

Workshop 7: Medizinische Versorgung von Asylbewerbern mit Behinderungen – und Inklusion? - Ergebnisse

1. Förderliche (Rahmen-)Bedingungen?

- Rasche Eingliederung in Gesundheitssystem, inkl. Versicherungsstatus
- Gute Dolmetscher / Sprachkenntnisse der Familien
- Kooperation Pädagogik, med. Therapeuten, Arzt, Versorger
- Gegenseitiges Verständnis, Kenntnis der Familien über Gesundheitssystem und Versorgungsmöglichkeiten in Deutschland

2. Erfolgversprechende Ansätze?

- Engagierte Dolmetscher und „Helferkreise“
- Nutzung pädagogischer und therapeut. Angebote und Kooperationen an entsprechenden Zentren, Förderstellen und Tagesstätten (zumindest bei komplexeren Behinderungen und bis zur Herstellung o.g. Rahmenbedingungen)

3. Hinderliche (Rahmen-)Bedingungen/Barrieren?

- Unsicherheit bzgl. Asylstatus („Verharren im Trauma“ bei fehlender sicherer Perspektive; Unsicherheit in der Weiterbehandlung im Falle einer Ausreise)
- Sprachliche Barrieren; unzureichender Ausgleich des erhöhten Zeitbedarfes (Übersetzung, erhöhter Erklärungsbedarf) bei der med. Versorgung
- Fehlende Kenntnis / Akzeptanz in Deutschland üblicher Versorgungsmöglichkeiten (z. B. Hilfsmittel und Therapieverfahren, psychologische Betreuung)
- „Doppelter Integrations- / Inklusionsbedarf“: Familien mit Migrationshintergrund und Kindern mit Behinderung müssen die (eigene) sprachliche und kulturelle Integrationsleistung erbringen und die Versorgung und Inklusion des Kindes mit Behinderung sicherstellen

4. Ideen zur Überwindung von Barrieren sowie zur weiteren Umsetzung erfolgversprechender Ansätze?

- Ausreichende Ressourcen und Schulung im medizinischen, therapeutischen und pädagogischen Bereich
- Nutzung Fachwissen und Fachpersonal von bereits integrierten Menschen aus den Herkunftsländern zur (Mit-)Betreuung, Schulung, Unterstützung, Gesprächsführung
- Vermittlung von bei uns etablierter Selbsthilfe und Unterstützungsmöglichkeiten
- Abbau bürokratischer Anforderungen